

FESTE UND FEIERTAGE IM JAHRESABLAUF

JÄNNER

(ÖSTERR. BEZEICHNUNG FÜR JANUAR)

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: benannt nach dem **Gott Janus**. Er war der Hüter und Schützer der Türen und Tore. Janus wird mit 2 Gesichtern dargestellt; das eine sieht, was drinnen, das andere, was draußen geschieht. Janus wurde bei den Römern zu dem Gott allen Anfangs: Das eine alte Gesicht sieht in die Vergangenheit, das andere junge Gesicht sieht in die Zukunft.

JAHRESANFÄNGE: Das Jahr beginnt mit diesem Monat (seit 1691) bei uns erst aufgrund einer Bestimmung des Papstes Innozenz XII. Im **Röm. Reich** war der Jahresanfang zunächst der **1. März**. Später war es der 1. Januar. Im **Mittelalter** wurde der Jahresanfang u. a. auf den **25. März** (England bis 1752 - Mariä Verkündigung; Zeugung Jesu) den **1. September** (u. a. Bereich der byzantinischen Kultur – Gedenken an das erste Auftreten Jesu in Nazareth) oder auf den **25. Dezember (Geburt Christi)** gelegt. Heute gibt es noch **verschiedene „Jahre“**: Kirchenjahr (Beginn mit Advent), Steuerjahr, Schuljahr,....

SILVESTER UND NEUJAHR: Silvester war ein Papst, der am 31. Dez. 335 n. Chr. verstarb. Seine Berühmtheit kommt daher, dass dieser Tag seit dem 17. Jahrhundert als letzter Jahrestag gefeiert wird. Viele Bräuche haben sich entwickelt: Bleigießen zur Zukunftsdeutung, Schenken von Glückssymbolen zu Neujahr (Glücksschwein, Hufeisen, Glücksklee, Rauchfangkehrer), Begrüßungsriten (Begrüßung des neuen Jahres durch Glocken, Hupen, Böllern,...), Neujahrsgebäck (Form des Gebäcks z.B. der Kranz, symbolisiert den Kreislauf des Jahres, aber auch den vor Dämonen schützenden Kreis. Der Zopf hat ähnliche Bedeutung.)

ALTE NAMEN FÜR DEN JANUAR:

Hartung = kältester Monat

Eismond oder Schneemond

Wolfsmond = Paarungszeit der Wölfe

STERNZEICHEN: Vom 22. Dez. bis 20. Januar: **der Steinbock**. Den unter diesem Sternzeichen Geborenen sagt man nach, sie seien langsame, aber gründliche Menschen. Ihr Stein ist der apfelgrüne Chrysopras, der die Angst besiegt und die Hoffnung lebendig hält. Es folgt der Wassermann.

DIE „VERWORFENEN TAGE“: Nach alter Überlieferung gab es bestimmte Tage im Jahr, an denen man nichts Neues beginnen sollte, möglichst auf Reisen verzichtete und vor allem auch keine Aderlässe vornahm („schröpfte“). Diese Tage bezeichnete man als „verworfenen Tage“ oder Schwendtage. Schon der römische Kalender kannte sie als „dies atrii“ („schwarze Tage“). Als solche Tage galten im Januar der 2., 3. und 4. und dann wieder der 18.

BAUERNREGELN:

°Ist der Jänner kalt und weiß,
wird er Sommer sicher heiß.

°Januar muss vor Kälte knacken,
wenn die Ernte gut soll sacken.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM JANUAR:

°Neujahrsnacht still und klar
deutet auf ein gutes Jahr.

°Ist's an Dreikönig sonnig und still,
der Winter vor Ostern nicht weichen will.

20.: °An Fabian und Sebastian
fängt der rechte Winter an.

°Fabian Sebastian
läßt den Saft in die Bäume gahn.

25.: °Pauli Bekehrung, halb hinum, halb herum. (Der Tag galt als Mitte des Winters)

BESONDERE TAGE UND FESTE:

1.1.: NEUJAHR - NAMENS GEBUNG DES HERRN - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

6.1.: FEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN – DREIKÖNIGSFEST

ERSCHEINUNG DES HERRN: Fest seit dem 4. Jahrhundert. Auch „Epiphanie“ genannt; griech. „epiphania“ bezeichnet „Erscheinung, Offenbarwerden“. Epiphanie oder Erscheinung des Herrn heißt seit alters her das zweite Weihnachtsfest am 6. Januar.

DREIKÖNIGSFEST: Kaspar, Melchior, Balthasar: Die 3 Magier („Könige“) aus dem Morgenland, die dem Stern nach Bethlehem folgten. Weder die Dreizahl noch die Namen sind biblisch bezeugt.

1164 gelangten die Gebeine der Drei Könige von Mailand nach Köln. Köln wurde Zentrum der Dreikönigsverehrung. Von hier aus hat sich der Brauch seit dem 13. Jahrhundert durchgesetzt.

STERN SINGEN: Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts lässt sich das Dreikönigssingen oder Sternsingen nachweisen. Wiederbelebt wurde der Brauch nach dem 2. Weltkrieg: Kinder werden heute offiziell als Sternsinger ausgesandt, die für Menschen in der Dritten Welt um Gaben singen.

Schreiben über die Haustür Jahreszahl und C, M und B für Caspar, Melchior und Balthasar oder als Segensspruch gedeutet Christus Mansionem Benedicat (= Christus segne dieses Haus).

PERCHTENTAG: Der Dreikönigstag (auch Groß-Neujahr genannt, weil der Termin zeitweise auch Jahresanfang war) galt als Perchtentag. An ihm enden die Raunächte. **Perchtenlauf:** in der Nacht vor dem Dreikönigsfest ziehen die Perchten (eine Schar dämonischer Wesen, verumumt, mit Masken) umher.

RÄUCHERN: Die Nacht vom 24. auf den 25. Dez., die Nacht vom 31. Dez. auf den 1. Jänner und die Nacht vom 5. auf den 6. Jänner galten als die gefährlichsten Raunächte.

Haus und Hof werden ausgeräuchert und mit Weihwasser besprengt, damit nicht böse Dämonen sie einnehmen. Die ziehen nämlich in wilder Jagd durch die Lüfte und versuchen den Menschen Unheil zuzufügen. Der geweihte Weihrauch und das Weihwasser hat austreibende, abwehrende und reinigende Bedeutung.

20.1.: HL. SEBASTIAN: Dargestellt als Jüngling, der gefesselt vor einem Baum steht und mit Pfeilen durchbohrt wird. Als bekannt wurde, dass 680 die Anrufung des hl. Sebastian bei einer Pestepidemie in Rom geholfen hat, wurde er zu einem der populärsten Heiligen. Wurde in Pestzeiten als Pestpatron angerufen. Man betrachtete die Pfeile als „Pestpfeile“ des strafenden Gottes.

FEBRUAR

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Im altrömischen Kalender war der Februar der 12. Monat im Jahresablauf.

Das Jahr wurde begonnen mit dem Frühling (März). Der Februar war der Monat der Sühne, der Besinnung, Läuterung und Reinigung. Februar kommt von februare = reinigen.

Die Natur, die bald neu erwachen wird, braucht zuvor eine Zeit der Ruhe und der Kräftigung. Meist liegen im Februar Fasching und Aschermittwoch.

ALTE NAMEN: **Hornung** (bezieht sich auf die verkürzte Anzahl von Tagen, nur 28 bzw. 29 Tage)

Horning od. Hornung im Sinne von „Bastard“, „der aus der Ecke Stammende, der im Winkel Gezeugte“- Der Hornung ist also der in der Anzahl der Tage zu kurz Gekommene.

Das gemein germanische Wort „hurna“ bedeutet Horn, Spitze, Eck.

ANDERE NAMEN: **Taumond, Schmelzmond, Narrenmond**

STERNZEICHEN:

Vom 21. Jänner bis 19. Februar: **der Wassermann**. Unter diesem Sternzeichen Geborene seien Menschen mit guten Ideen, manchmal sprunghaft, sonst freundlich, interessiert und zu guten Taten fähig. Ihr Stein: der Bergkristall, ein Symbol der Klarheit und Wahrheit.

Es folgt der Fisch.

BAUERNREGELN: °Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit,
ist der Frühling nicht mehr weit.
Ist er aber klar und hell,
kommt der Frühling nicht so schnell.

2. FEBR.: LICHTMESS - EINER DER WICHTIGSTEN LOSTAGE

°Lichtmess im Klee, °Wenn der Nebel zu Lichtmess fällt,
Ostern im Schnee. wird's gewöhnlich sehr lange kalt.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

2.: MARIÄ LICHTMESS - Fest seit dem 5. Jahrhundert. Der Lichtmesstag, 40 Tage nach der Geburt Christi, erinnert an den Besuch Mariens im Tempel (Darstellung des Herrn). Kerzenweihe, Weihe der Wachsorräte und Lichterprozession. Termin für Dienstbotenwechsel!

3.: BLASIUS - Helfer gegen Halsleiden. Blasiussegen nach den Gottesdiensten.

7. FEBRUAR: HL. VALENTIN - Schutzpatron der Epileptiker (Fallsucht).

Sein Name wird mit „fallen“ in Verbindung gebracht. Auch Patron bei Kopfwehkrankheiten.

„**Fraisenhäubchen**“: bei Kopfkrankheiten oder in der Todesstunde aufgesetzt,
daher: „Fraisen- oder Sterbehäubchen“.

Dieser Valentin war Abt und Bischof in Rätien 450 n. Chr.

14.2.: VALENTINSTAG: Der alte Brauch, am Valentinstag Blumen zu schenken, geht bis in die Römerzeit zurück, auf die Feier der Göttin Juno (Göttin der Ehe und Geburt und Gattin des Göttervaters Jupiter) am 14. Februar. Dieser Feiertag wurde von den Christen übernommen und mit dem **hl. Valentin**, der am 14. Febr. des Jahres 269 wegen seines Glaubens hingerichtet wurde, in Verbindung gebracht. Valentin soll junge Paare nach christl. Sitte getauft und der Tochter des Gefängnisaufsehers das Augenlicht wiedergeschenkt haben. Jedenfalls blieb das allgemein gültige Symbol der Liebe, ob nun im christlichen oder im weltlichen Sinne, das Symbol des Valentinstages: **das rote Herz**.

ANDERER VALENTIN: War Bischof von Terni (nördlich von Rom), Märtyrer im 3. Jh. – Fest auch am 14.2. – Patron der Liebenden!

FASTNACHT – FASCHING - KARNEVAL

FASTNACHT: ursprünglich der Abend vor der Fastenzeit. **Seit dem 15./16.Jh.** v. a. die letzten drei Tage, auch die vorhergehende Woche. **Seit dem 19. Jh.** meist die vom Dreikönigstag bis Aschermittwoch dauernde Zeit des Frohsinns, verbunden mit Tanzveranstaltungen, Maskeraden u. a. Vergnügungen, mit Höhepunkt und Ende am Faschingsdienstag.

Verschiedene Bezeichnungen: das **Rheinland** begeht den **Karneval** („carnevale“ = Fleischwegnahme), **Mainz und Umgebung: Fastnacht, das Elsass, Baden, die deutschsprachige Schweiz und Vorarlberg die Fasnet, Franken die Fosnat, Bayern und Österreich den Fasching**

(im 13. Jahrhundert „vaschanc, vastschang“ = Ausschank des Fastentrunks)

UNTERSCHIEDLICHE LÄNGE DES FASCHINGS: Da der Fasching die Zeit vor der Fastenzeit ist, ist in jedem Jahr der Fasching verschieden lang. Die 40 Tage der Fastenzeit gehen dem Osterfest voran. Der Termin des Osterfestes ist aber „beweglich“, d. h. Ostern kann auf die Zeit zwischen 22. März und 25. April fallen. Im Konzil von Nizäa 325 n. Chr. wurde Ostern auf den **ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond** festgesetzt.

DER 11. 11. ALS NÄRRISCHER STARTTERMIN:

Der 11. 11. (Elfter im Elften) als närrischer Starttermin hat den Vorteil, dass die **Zahl Elf** seit Jahrhunderten als **Narrenzahl** gilt, im 19. Jahrhundert neu entdeckt wurde und Eingang in das Brauchtum fand. **Der 11. 11. als Karnevalsauftakt** hat sich aber erst in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ergeben.

M Ä R Z

HERKUNFT UND BEDEUTUNG:

Bei den Römern war dieser Monat nach dem Kriegs- und Wettergott **Martius** benannt, vom dem auch der **Planet Mars** seinen Namen hat. **Im altrömischen Kalender** war der März der **erste Monat des Jahres**.

ALTE NAMEN:

Lenzing

Lenz-Monat

Frühlings-Mond – Sie weisen alle auf den beginnenden Frühling hin. **Lenz** = alter Name für Frühling, von „lengzo“, im Sinne von „lang“. Die Jahreszeit ist also nach den länger werdenden Tagen benannt. **21. März: Frühlingsbeginn**

STERNZEICHEN:

Vom 20. Febr. bis 20. März: **der Fisch**. Man sagt, unter diesem Sternzeichen Geborene seien empfindsam und beeinflussbar, oft künstlerisch begabt, selbstlos und hilfsbereit, können aber auch ablehnend und hart sein, also beweglich wie ein Fisch im Wasser. Ihr Stein ist der strahlend blaue Saphir, ein Symbol des klaren Himmels. Es folgt der Widder.

BAUERNREGELN:

°März nicht zu trocken und nicht zu nass,
füllt den Bauern die Kisten und Fass.

°Lang Schnee im März
bricht dem Korn das Herz.

°Soviel Nebel im Märzen steigen,
soviel Wetter im Sommer sich zeigen.

°Märzenschnee – tut den Saaten weh.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM MÄRZ:

Lostage sind der **10.** (vierzig Märtyrer), der **19.** (Josefitag), der **25.** (Mariä Verkündigung) und andere

°Vierzig Ritter (Märtyrer! 40 röm. Soldaten) mit Eis und Schnee,
tun dem Ofen noch vierzig Tage weh.

°Ist es an Josephus klar,
wird es ein gesegnet' Jahr.

°An Mariä Verkündigung
kommen die Schwalben wiederum.

°An Mariä Verkündigung kehrt der Storch heim.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

19. 3.: Hl. Josef – Bräutigam der Gottesmutter Maria. Von Beruf Zimmermann - Patron der holzverarbeitenden Berufe

25. 3.: Mariä Verkündigung - Fest der Verkündigung des Herrn (Fest seit der Mitte des 6. Jhs.)
Genau 9 Monate vor Weihnachten

Der früheste Ostertermin kann am 22. März, der späteste am 25. April sein. Ein „beweglicher“ Termin! Der **Ostersonntag** ist immer der **1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond**.

APRIL

HERKUNFT UND BEDEUTUNG:

Im **altrömischen Kalender** war der April der **zweite Monat** des Jahres. Seinen Namen hat er von dem lateinischen Wort *aperire* = öffnen. Vom römischen Dichter Ovid wurde er als der Monat besungen, der die Erde, die Knospen und die Blüten ebenso öffnet wie die Herzen der Menschen.

ALTE NAMEN:

Launing: weil das wechselhafte launische „Aprilwetter“ nicht genau wissen lässt, ob dieser Monat noch zum Winter oder schon zum Frühling oder gar zum Sommer gehört.
Ostermond: weil im April meist die Osterzeit liegt.

STERNZEICHEN:

vom 21. März bis 20. April: **der Widder.** „Widdermenschen“ sagt man nach, sie seien oft draufgängerisch, sagten ehrlich ihre Meinung, könnten sich schlecht zu einer Sache entschließen. Ihr Stein: der rot-braun und weißgestreifte Sardonyx. Es folgt der Stier.

BAUERNREGELN:

°Wenn der April Spektakel macht,
gibt's Heu und Korn in voller Pracht.

°Wenn der April wie ein Löwe kommt,
So geht er wie ein Lamm.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM APRIL:

Lostage sind der **1.** (an dem angeblich Judas geboren und Luzifer in die Hölle geschickt wurde), der **3.** (Christian), der **4.** (Ambrosius), der **5.** (Vinzentag), der **14.** (Tiburtius), der **24.** (Georg), der **25.** (Markustag), **28.** (Vitalis) und die den April beschließende **Walpurgisnacht** (spielt im Aberglauben eine große Rolle).

°Säen am 1. April
verdirbt den Bauern mit Stumpf und Stil.

°Ist Ambrosius schön und rein,
wird St. Florian umso wilder sein.

°Auf St. Georgens Güte
stehen alle Bäume in Blüte.

°Zu Georgi soll ein Rabe sich
im Roggen verbergen können.

°Bauen um Markus schon die Schwalben,
gibt's viel Futter, Korn und Kalben.

°Friert's am Tag von St. Vital,
friert es wohl noch fünfzehn mal.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

1. APRIL: **Aprilscherz:** Menschen werden „in den April geschickt“- Wer auf einen Aprilscherz hereinfällt, ruft man zu „April, April“. Schon bei den Germanen verkörpert der **April-Narr** den machtlosen Winter, der getäuscht und geneckt wurde, damit er sich möglichst schnell „verzog“.

Narrenaufträge wurden nicht nur als Aprilscherz am 1. April erteilt. Auch **die Fastnacht** erteilt den Narren gerne Narrenaufträge.

1. April als Unglückstag: galt den frühen Christen als Geburtstag des verräterischen Apostels Judas. Wie der Freitag der 13. galt der 1. April darum als Unglückstag.

23. APRIL: Hl. Georg - Ritter- und Pferdeheiliger. Kampf mit dem Drachen: Drache ist Symbol des Bösen.

25. APRIL: Markustag - Bittprozession. Eine Bittprozession wurde wahrscheinlich schon im

4. Jahrhundert in Rom für den Markustag angeordnet. Heute eine Flurprozession, um Gott um Fruchtbarkeit für Feld und Flur, um Verhütung von Unwetter,...zu bitten.

BITTTAGE: am Montag, Dienstag und Mittwoch vor dem **Hochfest Christi Himmelfahrt**, das immer auf den **Donnerstag der sechsten Woche nach Ostern** fällt.

FASTENZEIT: Christus fastete 40 Tage in der Wüste, darum 40 Tage Fastenzeit, beginnend mit **Aschermittwoch**. An diesem Tag legten früher die Büsser ein Bußgewand an und wurden mit Asche bestreut. Heute versinnbildlicht das Aschenkreuz auf der Stirn der Gläubigen den Anbruch der Bußzeit und des Fastens. Die Asche des Aschermittwochs wird seit dem 12. Jahrhundert aus Palmzweigen des Vorjahres gewonnen.

Pflicht zum Fasten: das hieß früher Verzicht auf Fleisch, auf Milchprodukte (Butter, Käse,...) und Eier. Schmalz und Eier galten als „flüssiges Fleisch“.

Fastenspeisen: waren Fische, Gemüse-, Grieß-, Reissuppen u.a., Aufläufe,

Fastengebäck: Salzbrezeln, Kringel, süße Brezeln

Fastentuch - Hungertuch: schon um 1000 wird der Brauch erwähnt, in der Fastenzeit vor dem Altar ein Fastentuch aufzuhängen. Die Verhüllung des Altares wurde zum Symbol für Fasten und Buße. **Redewendung „am Hungertuch nagen“:** geht auf diese Fastentücher zurück und meint: hungern, darben, ärmlich leben. Ursprünglich hieß es wohl: am Hungertuch „naejen“ = nähen, d.h. ärmlich leben.

KARWOCHE- KARTAGE: Die Karwoche beginnt mit dem **Palmsonntag**. Das Wort „Kar“ kommt von dem althochdeutschen „Kara“ = Klage, Sorge, Kummer, Trauer
Die **Kartage**, von Donnerstagabend bis Samstagabend, bilden den Höhepunkt der Vorbereitung auf Ostern. Die Kirche feiert das Leiden, Sterben und den Tod Jesu Christi.

PALMZWEIGE: Palmen sind das Symbol für den König. Ölzweige sind das Symbol für den Frieden. Die echten Palmzweige werden bei uns ersetzt durch „Palm“Kätzchen, Buchsbaum u.a.

RATSCHEN: Weil ab Gründonnerstag bis zur Osternacht keine Glocken geläutet werden, wird der Beginn von Andachten durch Klappern und Ratschen angezeigt. Früher zogen auch Kinder in dieser Zeit mit Ratschen durch den Ort, um das „Gebetläuten“ anzuzeigen .

OSTERN:

Meistens ist das Osterfest im April. **Ostertermin:** Ostern ist ein „bewegliches Fest“, es ist am 1. Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn - kann sein zwischen 22. März und 25. April.

Ostkirche: hat anderen Ostertermin . Die Berechnung erfolgt in den orthodoxen Kirchen nach dem julianischen, in den übrigen Kirchen nach dem gregorianischen Kalender.

Ostern kommt von „Eostro“, das bedeutet „Morgenröte“, griech. „eos“, Sonne. Im Althochdeutschen bildet sich Eostro zu „ostarum“. Der Bezug zur Osternacht: Niemand soll in dieser Nacht schlafen, sondern wach bleiben bis zur Morgenröte.

Die von den Nazis geförderte Auffassung, dass das Wort „Ostern“ von der germanischen Frühlingsgöttin „Ostara“ sich ableite, ist wissenschaftlich unbewiesen.

Ostern ist das älteste christl. Fest und Hauptfest des Kirchenjahres. Es ist hervorgegangen aus der christlichen **Umdeutung des jüdischen Passahfestes**. Wird seit dem 2. Jh. jährlich zum Gedächtnis des Todes, seit dem 4. Jh. als Fest der Auferstehung Jesu Christi begangen.

Höhepunkt des Osterfestes ist die **Feier der Osternacht**.

BRAUCHTUM ZU OSTERN:

OSTEREIER: gefärbte und verzierte Eier werden verschenkt. Dieser Brauch wurde angeregt von der mittelalterlichen Eier- und Speisenweihe, dem Zinsei (der Lieferung von Eiern als Naturalzins) und der Eierspende zu Ostern sowie der Fastenpraxis der Kirche (Verbot von Eiern und Eierspeisen). Wurde erstmals für Deutschland im 12. Jh. erwähnt, das Verstecken von Eiern im 17. Jh. Für Christen wurde das Ei zum Symbol der Auferstehung Christi und der Auferstehungshoffnung aller Menschen.

OSTERLAMM: ist ein altes Bild für Christus. Christus als Lamm, als Opferlamm, Lamm Gottes.

DER OSTERHASE: Gebäcke und Gebäckebrote mit Fruchtbarkeitssymbolen oder in Form des Osterlammes oder des Osterhasen (älteste Nachweise 1638 bzw. 1682 aus dem Saar- und Neckargebiet). Die Herkunft des Osterhasen wird verschieden gedeutet: missverstandenes Osterlammgebäckebrot (Ein Osterlamm sei als Osterhase gedeutet worden, weil es sich im Backofen verformt habe) oder österl. Zinsabgabe in Verbindung mit dem Osterei. Der Osterhase wurde schließlich zum österlichen Eierbringer.
Eine andere Theorie betrachtet den Osterhasen als eine „evangelische Erfindung“, vergleichbar dem „Adventkranz“. Die evangelischen Christen lehnen das katholische Osterei ab.

MAI

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Der Name kommt von der Erd- und Wachstumsgöttin **Maia**. Sie wurde von den Griechen auch Mütterchen oder Amme genannt. Der zweite Namens-Pate ist der Göttervater **Jupiter Maius**, der Gebieter über Blitz, Donner, Regen und Sonnenschein.

ALTE NAMEN: **Weidemonat (Winnemond)**, später umgedeutet zu **Wonnemonat = Monat der Liebe und der Blüten**.
Auch Marienmonat: Im Volksglauben gilt der Mai als Beginn der Sommerzeit. Aufbruch in die warme Jahreszeit. **Maibrauchtum:** ab 1200 wird davon berichtet (Formen des Frühlingsbegrüßens in Maifeiern und Mairiten).

STERNZEICHEN: vom 21. April bis 20. Mai: **der Stier**. Es folgt der Zwilling

BAUERNREGELN: ° Mairegen auf die Saaten, ° Viel Gewitter im Mai,
dann regnet's Dukaten. Singt der Bauer Juchei.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

1. MAI: Ein alter Festtag im Volksbrauchtum (Frühlingsbräuche: Maitanz, Maiumzug, Maibaum,...)

Maibaum: ein bis auf den Gipfel entasteter, geschmückter und in die Erde gerammter Baum. Als Orts-, Tanz-, Wirtsbaum oder Rechtsbaum (Markt-, Kirchweih-, Friedenschutz) erstmals zu Anfang des 16. Jh. in Franken erwähnt. Historische Vorläufer sind grüne Zweige und Bäumchen (Maien), die während der Feier des Mai-Begrüßens als Schmuckmaien dienen oder als Ehren- oder Liebesmaien verschenkt wurden.

„**Maibaumstehlen**“: nur in den ersten drei Tagen laut altem Brauch erlaubt.

Maiandachten: im „Marienmonat Mai“ werden in der kath. Kirche Maiandachten in Kirchen aber auch im Freien bei Kapellen abgehalten.

Erster Mai als Festtag der Arbeiterschaft: von der Zweiten Internationalen auf ihrem Gründungskongress 1889 als „Kampftag der Arbeit“ begründet und 1890 mit Massendemonstrationen erstmals begangen. In vielen Ländern der Erde gesetzlicher Feiertag. - „Tag der Arbeit“ **1919 in Österreich als Feiertag eingeführt**.

4. MAI: Fest des Hl. Florian – Patron der Feuerwehr - Er wurde um 304 nach Chr. in Lauriacum (Lorch bei Enns) wegen seines Christenbekenntnisses vom röm. Statthalter zum Tode verurteilt und mit einem Stein am Hals von der Ennsbrücke in den Fluß gestürzt.

MUTTERTAG: 1907 erfand **Anna Jarvis** aus Philadelphia den Muttertag. Der **zweite Sonntag im Mai**.

Warum? Weil 1907 der zweite Todestag der Mutter von Ann Jarvis auf diesen Sonntag fiel. Ann Jarvis (1864- 1948) war die Tochter eines amerikanischen Methodistenpredigers. Sie propagierte diesen Tag als Ehrentag aller Mütter. 1914 wurde er vom amerikanischen Kongress in einer eigenen „Mother's Day Bill“ zum Staatsfeiertag erklärt. In Deutschland wurde er erstmals 1923 gefeiert. 1924 in Österreich eingeführt durch die christlich-soziale Frauenrechtlerin **Marianne Hainisch**.

DIE EISHEILIGEN: Die **Hl. Pankraz, Servaz und Bonifaz** – an ihren Festtagen (12. - 14. Mai) ist erfahrungsgemäß Frost zu befürchten.

PFINGSTEN: griechisch pentekoste = „der fünfzigste Tag nach Ostern“ - Daher: je nach Ostertermin im Mai oder Juni gefeiert. Das Fest der Sendung des Hl. Geistes und der Gründung der Kirche. In der Klosterkirche sind jedes Jahr Firmungen. Die Pfarrfirmung ist seit einigen Jahren am Pfingstsonntag.

FRONLEICHNAMSFEST: Immer am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag (1. Sonntag nach Pfingsten)- je nach Ostertermin im Mai oder Juni gefeiert. 1246 wird in Lüttich das erste Fronleichnamsfest gefeiert. **1264** führte Papst Urban IV. das Fronleichnamsfest für die ganze Kirche ein. Damals bedeutete Fron „Herr“ und Leichnam einfach „Leib“. Fronleichnam bedeutet also „Leib des Herrn“. Bald entwickelt sich ein prächtiges Prozessionsfest, bei der in der geweihten Hostie gegenwärtige Leib des Herrn dem Volk gezeigt wird.

JUNI

HERKUNFT UND BEDEUTUNG:

Der Juni ist bei den Römern nach der **Göttin Juno**, der Gattin des Göttervaters Jupiter, benannt worden. War die Göttin der Gestirne und Stifterin und Hüterin der Ehe unter den Menschen.

ALTE NAMEN:

Brachmonat (stammt aus der Zeit der Dreifelderwirtschaft. Im Juni ging man daran, das dritte, das Brachfeld zu bearbeiten)

Rosenmonat = Zeit des Blühens und Duftens

STERNZEICHEN:

vom 21. Mai bis 21. Juni: **die Zwillinge**

Den unter diesem Sternzeichen Geborenen sagt man nach, sie seien gesellig, seien geschickt und intelligent. Ihr Stein ist der weinfarbene Topas, der die wilden Begierden stillen und die Phantasie zügeln solle. Es folgt der Krebs.

BAUERNREGELN:

°Soll gedeihen Korn und Wein
muss im Juni warm es sein.

°Reif in der Juninacht
den Bauern Beschwerde macht

BESONDERE TAG UND FESTE:

DIE SCHAFSKÄLTE:

Die erste Hälfte des Juni, die Zeit der Schafskälte, bringt Tiefdruckstörungen auf beiden Alpenseiten. Für die Tiere auf den Almweiden können durch Schnee und Kälte große Probleme auftreten.

VATERTAG:

am **zweiten Sonntag im Juni** - In den USA seit 1916 bzw. 1924 begangen.

SONNENWENDE:

21./22.Juni – zu Sommerbeginn ist bei uns der längste Tag (16 Stunden) und die kürzeste Nacht (8 Stunden)

Brauchtum: **Sonnwendfeuer** zur Zeit der Sommer-Sonnenwende. Organisierte Sonnwendfeiern gab es in der Biedermeierzeit, später durch die Jugendbewegung und dann durch die Nationalsozialisten. Eine Verchristlichung des Brauchs führte zu den **Johannisfeiern am Johannistag**.

JOHANNISFEST:

das am 24. Juni gefeierte Geburtsfest Johannes' des Täufers. Ein kirchl. Fest, verbunden mit vielen Volksbräuchen aus den alten Sonnwendfeiern (Feuerrad, Johannisfeuer, Johannistänze)

Johannes ist **Patron der Mönche, Gastwirte, Maurer, Zimmerleute und Bauern**.

PETER UND PAUL:

am **29. Juni - Petrus war der erste Papst**. Fest des Martyriums der Apostelfürsten (67 n. Chr. unter Kaiser Nero - Petrus mit dem Haupt nach unten gekreuzigt, Paulus durch Enthauptung gestorben, denn als röm. Bürger durfte er nicht gekreuzigt werden.) – alter „Bauernfeiertag“

JULI

HERKUNFT UND BEDEUTUNG:

Benannt nach **Gajus Julius Cäsar**, der 46 vor Christus im römischen Reich die Kalenderreform durchführte. Der Kalender wurde endgültig auf 365 Tage festgesetzt. Vorher hieß der Monat „**Quintilis**“ (der Fünfte. Der März war bei den Römern der erste Monat). Zu Ehren Cäsars wurde er in Julius umbenannt, da es der Monat seines Geburtstages war. Cäsar war aus dem altrömischen Patriziergeschlecht der Julier.

ALTE NAMEN: Heumond = Heuernte-Monat

STERNZEICHEN: vom 22. Juni bis 22. Juli: **der Krebs**

Den unter diesem Sternzeichen Geborenen sagt man nach, sie seien freundliche, gefühlvolle Menschen, auch wenn sie dies nicht immer zeigten. Sie hätten viel Phantasie und träumten gerne.

Für ihre Mitmenschen sollen sie manchmal recht anstrengend sein. Ihr Stein ist der bläulich-graue oder auch gelblichbraune Chalzedon, der Gram und Sorgen abwehrt. Es folgt der Löwe.

BAUERNREGELN: °Was im Herbst soll geraten,
das muss die Julisonne braten.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

Keines der kirchlichen Hochfeste fällt in den Juli, auch Anlässe für Bräuche sind eher selten, aber einige LOSTAGE, die sich mit den Namen volkstümlicher Heiliger verbinden, sind Anlass für Volksfeste, z. B. Jakobimarkt, Jakobifest u.a.

Der heilige Christophorus = Christusträger (trägt der Legende nach das Christuskind über einen Fluss), Fest am **24. Juli**, Patron der Kraftfahrer und Reisenden. Neues Brauchtum: Weihe von Kraftfahrzeugen.

2. JULI: MARIÄ HEIMSUCHUNG (Maria geht übers Gebirge zur Base Elisabeth)

°Geht Mariä über's Gebirge nass,
bleibt leer Scheune und Fass.

23. JULI: APOLLINARIS, der Beginn der **Hundstage** (der namengebende Hundstern oder Sirius geht für die folgenden 30 Tage gemeinsam mit der Sonne auf) t

°Hundstage hell und klar °Hundstage heiß – Winter lang weiß
zeigen an ein gutes Jahr.

25. JULI: JAKOBITAG - Apostel Jakobus der Ältere, Patron von Spanien und Portugal, Patron der Pilger, Winzer und Apotheker

°Jakobi klar und rein, °Sind um Jakobi die Tage warm,
wird's Christfest frostig sein. gibt's im Winter viel Kält' und Harm.

AUGUST

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Benannt nach dem römischen **Kaiser Augustus** (63 vor bis 14 nach Chr.). Er hatte in diesem Monat die meisten seiner Siege errungen und änderte den früheren Monatsnamen **Sixtilius** (= der Sechste) in seinen eigenen Namen.

ALTE NAMEN: Ernting, Erntemonat

STERNZEICHEN: vom 23. Juli bis 23. August: **der Löwe**

Man sagt, „Löwenmenschen“ seien sehr großzügig, aber auch ein bisschen eitel. Sie liebten Reichtum und Pracht, regten sich über Kleinigkeiten nicht auf. Ihr Stein ist der JASPIs, den es in rötlicher, grünlicher oder auch bläulicher Färbung gibt. Es folgt die Jungfrau.

BAUERNREGELN: °Ist's in den ersten Wochen heiß,
so bleibt der Winter lange weiß.

°Im August am Morgen Regen,
wird vor Mittag sich nicht legen.

°Ist der August recht trocken und heiß,
so lacht der Bauer im vollen Schweiß.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE:

10.: Laurentiustag: °Laurentius heiter und gut,
einen schönen Herbst verheißen tut.
15.: Mariä Himmelfahrt: °Wie das Wetter am Himmelfahrtstag,
so der ganze Herbst sein mag.
24.: Bartholomäustag: °Bleiben die Störche noch nach Bartholomä,
kommt ein Winter, der tut nicht weh.

BESONDERE TAGE UND FESTE:

15. AUGUST Mariä Aufnahme in den Himmel (Mariä Himmelfahrt):

Kräuterweihe: Der alte Brauch der Kräuterweihe hat sich aus den Legenden um Maria entwickelt. Nach einer dieser Legenden ließen die Apostel das Grab der Gottesmutter noch einmal öffnen, aber sie fanden darin nicht mehr den Leichnam, sondern Blumen. Eine andere Legende erzählt, dass dem Grab in dem Augenblick, in dem Maria in den Himmel aufgenommen wurde, ein wunderbarer Duft wie von Kräuter und Blumen entstieg sein soll.

Zum Kräuterbund gehören von alters her Wermut, Kamille, Schafgarbe, Tausendgüldenkraut, Johanniskraut, Pfefferminze, Holunder, Königskerze und Getreide.

Neu: Tag der Tracht

SEPTEMBER

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Mit dem September beginnt die Reihe der Monate, deren Namen auf lateinische Zahlwörter zurückgehen. **Septem = der siebte**. Für uns ist er aber der neunte Monat. Das hängt mit der Zählweise des altrömischen Kalenders vor Cäsars Kalender-Reform zusammen: Der März war Jahresbeginn und somit der erste Monat, daher der September der siebte.

ALTE NAMEN:

**Herbstmond = Herbstmonat
Abschiedsmonat**

Scheidung =

STERNZEICHEN: vom 24. August bis 23. September: **Jungfrau**

BAUERNREGELN:

°Septemberregen
bringt den Bauern Segen.

°In viel Septembernebel seh
ein Zeichen für viel Winterschnee.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM SEPTEMBER: Der Erntemonat September ist reich an Lostagen.

1.: ÄGIDIUS °Wie das Wetter an Ägidius,
so es vier Wochen bleiben muss.
°Wenn St. Ägidius bläst ins Horn,
so heißt es: Bauer, sä' dein Korn!

8.: MARIÄ GEBURT: °Um Mariä Geburt
fliegen die Schwalben furt;
bleiben sie noch da,
ist der Winter nicht nah.

12.: MARIÄ NAMEN: °An Mariä Namen
sagt der Sommer Amen.

21.: MATTHÄUS: °Tritt Matthäus stürmisch ein,
wird's bis Ostern Winter sein.

29.: MICHAEL: °Soviel Reif und Schnee vor Michaelis fällt,
solang das Eis nach Georgi hält.
°Regnet's sanft am Micheltag,
folgt ein milder Winter nach.

Altweibersommer: Im September gibt es häufig ganz unverhofft ein paar warme Tage, den „Altweibersommer“. Der Name kommt von den feinen, silbern glänzenden Fäden, die an solchen Sonnentagen im Herbst an den Zweigen hängen und durch die Lüfte schweben wie seidig glänzendes Greisenhaar. Es sind die feinen Fäden von unzähligen Zwergspinnen, die damit durch die Luft segeln.

Ende September/anfangs Oktober: Erntedankfest

OKTOBER

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Nach der altrömischen Zählung ist der Oktober der achte Monat
(octo = acht)

ALTE NAMEN: Weinmond = Monat der Weinlese
Gilhart = Monat der vergilbenden Blätter
Rosenkranzmonat (kirchlich)

STERNZEICHEN: vom 24. September bis 23. Oktober: Waage

BAUERNREGELN: °Scharren die Mäuse tief sich ein, °Bringt Oktober schon Schnee und Eis,
wird's ein harter Winter sein, ist's schwerlich im Jänner kalt und weiß.
und viel härter wird er noch,
bauen die Ameisen hoch.

WETTERREGELN FÜR EINIGE LOSTAG IM OKTOBER:

16.: Sankt Gallus: °Ab St. Hedwig und St. Gall' °Hedwig und Galle
schweigt der Vögel Schall. machen's schöne Wetter alle .

18.: Hl. Lukas: °Ist St. Lukas mild und warm,
kommt ein Winter, dass Gott erbarm'.

28.: Apostel Simon und Judas Thaddäus: °Wenn Simon und Judas vorbei,
ist der Weg dem Winter frei;
es sitzen auch die heiligen Herrn
am warmen Kachelofen gern.

ETWAS KURIOSES:

Die Heilige Theresia von Avila verstarb 1582 in der Nacht vom 4. auf den 15.

Oktober. (Erklärung: Gerade zu diesem Stichtag kam es durch die Einführung des Gregorianischen Kalenders zum Ausfall der fraglichen Tage.)

WEITERE FESTTAGE:

4.OKTOBER,

Fest des hl. Franziskus: Franz von Assisi ist Gründer des Franziskanerordens,
gest. 1226. Er lebte freiwillig in großer Armut. Im "Sonnengesang" preist er mit allen Geschöpfen den großen Gott.
Man erzählt, dass nicht einmal die scheuen Tiere wegliefen, wenn der Heilige kam. Ein wilder Wolf ließ sich von ihm streicheln, und die Vögel des Himmels blieben sitzen und hörten zu, wenn er predigte. Darstellung des Heiligen u.a.:
Vögeln predigend. Am 4. Oktober ist daher auch **Welttierschutztag**. **Tiersegnungen** werden an diesem Tag auch vorgenommen.

26.OKTOBER

Nationalfeiertag: Am 15. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet. Bis zum 25. Oktober mussten die vier Besatzungsmächte (Russen, Amerikaner, Franzosen und Engländer) unser Land verlassen haben. Der 26. Oktober 1955 war also der erste freie Tag für Österreich nach Naziherrschaft und zehnjähriger Besatzung. Am 26. Oktober beschloss der Nationalrat ein Gesetz über die immerwährende Neutralität Österreichs. **1965** wurde dieser Tag zum Nationalfeiertag erklärt.

31.OKTOBER:

Reformationsfest - evangelisches Fest zum Gedächtnis der Reformation.

Am 31. 10. 1517 war der Tag der Thesenveröffentlichung Martin Luthers.

31.OKTOBER:

Weltpartag

HALLOWEEN:

aus „halow“ = Heilige und „eve“ = (Vor)abend. Tag vor Allerheiligen.

Keltisches Fest zum Jahresabschluss am 31. Oktober. Ursprünglich war dieses Fest dem **Totengedenken** gewidmet.
Vor allem in den **USA: Spuk- und Gruselfest** mit Verkleidung und tolerierten Streichen der Kinder. Im Mittelpunkt stehen der ausgehöhlte und erleuchtete Kürbis und der Umzug stummer Geistermasken. Kinder ziehen verkleidet von Haus zu Haus, um unter der Androhung, Streiche zu verüben („trick or treat“) Süßigkeiten zu sammeln.
In den 1990er Jahren auf das europ. Festland exportiert – wurde zu einer Art zweitem Fasching.

NOVEMBER

HERKUNFT UND BEDEUTUNG : Nach der altrömischen Zählung ist der November der neunte Monat (novem = neu).

ALTE NAMEN: Nebelung = Monat des Nebels
Windmond = Monat des Windes

STERNZEICHEN: vom 24. Oktober bis 22. November: **Skorpion**

BAUERNREGELN: °November im Schnee bringt viel Korn und Klee.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM NOVEMBER:

- 1.: Allerheiligen** °Allerheiligen-Reif macht die Weihnacht starr und steif. °Schnee am Allerheiligentag selten lange liegen mag.
- 11.: Hl. Martin** °An Martini Sonnenschein tritt ein kalter Winter ein. °St. Martin kommt nach allen Sitten, gern auf dem Schimmel angeritten. (heißt: dass er Schnee mitbringt)
- 19.: Hl. Elisabeth** °Sankt Elisabeth sagt an , was der Winter für ein Mann.
- 30.: Andreas** °Der Andreasschnee tut Korn und Weizen weh.

BESONDERE TAGE UND FESTE

1./2. NOVEMBER: Allerheiligen – Allerseelen

Viele Vorboten des Sterbens: fallende Blätter, Nebel, Dunkelheit, Gang zum Friedhof,...

Allerheiligen: Das Gedächtnis aller Heiligen ist bereits im 9. Jahrhundert von Papst Gregor IV. für die ganze Kirche vorgeschrieben worden. Sinn: Unser Ende ist nicht das Grab, sondern der Himmel.

Allerseelen: seit dem 10./11. Jahrhundert - Wir feiern das Gedenken aller Verstorbenen, wir gedenken ihres und auch des eigenen Todes.

Seit dem Mittelalter ist es Brauch, auf den Friedhöfen nachts eine Kerze oder eine Laterne brennen zu lassen.

6.: LEONHARD: Aus einem Ritterheiligen wurde ein Viehpatron. In manchen Gegenden Leonhardiritte, Reiterspiele – Der heilige Leonhard kam zu seinen Ehren als Viehpatron vermutlich aufgrund eines Missverständnisses: er wurde nämlich frühzeitig mit Ketten als Symbol für seinen Einsatz für Gefangene dargestellt, und die hielt man dann für Viehketten.

11.: HL. MARTIN: Soldat, Einsiedler, Bischof von Tours (4. Jahrhundert).
Das Martinigansessen und die Weinweihe sind alte Bräuche.

Zwei ausgesprochene Kinderfeste sind das St. Martinsfest und das St. Nikolausfest (6. 12.).

Seit dem 16. Jahrhundert finden am Vorabend des Martinstages Laternenumzüge statt. Sie erinnern an den beim Volk sehr beliebten Bischof Martin und seine vielen guten Taten. Im Mittelpunkt vieler Martinsumzüge steht das Spiel um die Mantelteilung. Zur Erinnerung an die freigiebigen Taten des Heiligen gibt (gab) es früher als Geschenke Schokolade, Äpfel, Nüsse,...

Darstellungen des Heiligen: Als römischer Krieger zu Pferd, roter Mantel mit dem Schwerte für einen Bettler teilend. Auch als Bischof mit Schwert, Krüppel neben sich. Gans zur Seite (**Martinsgans** als letzter Festbraten in der Zeit vor dem 11. Jahrhundert, als mit Martini das Adventfasten begann).

Die Martinsgans: Nach einer Legende sollen ihn die Gänse durch ihr Geschnatter verraten haben, als er sich in den Gänsestall verkroch, um nicht das Amt eines Bischofs von Tours übernehmen zu müssen.

Der Martinstag war früher der **Zins- und Lohntag für die Mägde und Knechte.**

Zahntag für Schulden: °Sankt Martin ist ein harter Mann für den, der nicht bezahlen kann .

Der Martinstag war einst Pacht- und Zinstag: Die Pächter gaben an diesem Tag ihren Gutsherrn den Pachtzins in Form von Naturalien (**Getreide und Vieh**).

15.: FEST DES HL. LEOPOLD: Leopold III. Markgraf von Österreich (gest. 1136) - gründete
Stift Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Klein-Mariazell.
Seit 1663 Landespatron von Österreich.
In Klosterneuburg Brauch des „Fasslrutschens“

19.: HEILIGE ELISABETH: lebte im 13. Jahrhundert und war eine ungarische Königstochter.
Kommt bereits mit vier Jahren auf die Wartburg. Wird Gattin des Landgrafen Ludwig von Thüringen. Als ihr
Mann auf einem Kreuzzug in Süditalien an der Pest stirbt, muss sie, erst 20 Jahre alt, mit ihren Kindern die
Wartburg verlassen. In Marburg gründet sie ein Hospital und stirbt mit 24 Jahren. Elisabeth ist eine der
großen Heiligen der Hingabe und Nächstenliebe. Ihre Liebe galt den Armen und Kranken. Sie wurde die
Patronin der Caritas.

25.: KATHARINA: Kathreintanz, letztes Vergnügen vor dem Advent.

°Kathrein
stellt den Tanz ein.

°St. Katharinenschnee
tut Kohl und Samen weh.

DEZEMBER

HERKUNFT UND BEDEUTUNG: Nach der altrömischen Zählung ist der Dezember der zehnte Monat
(decem = zehn)

ALTE NAMEN: **Wolfsmond** = Die Dunkelheit verschlingt das Licht
Schlachtmond = Es gilt, sich nach schmackhaften Vorräten umzusehen.
Heiligmond = Heiliger Monat
Heils- oder Christmond = Weihnachtsmond

STERNZEICHEN: Vom 23. November bis 21. Dezember: **der Schütze**.
Es folgt dann der Steinbock.

BAUERNREGELN

°Sturm im Dezember und Schnee,
da schreit der Bauer Juchhe.

°Watet die Krähe zur Weihnacht im Klee,
sitzt sie zu Ostern im Schnee.

WETTERREGELN FÜR DIE LOSTAGE IM DEZEMBER:

Lostage sind der **1. (Eligius)**, der **2. (Bibiana)**, der **4. (Barbara)**, der **6. (Nikolaus)**, der **13. (Luzia)**,
der **21. (Thomas)**, **Weihnachten**, der **28. (unschuldige Kinder)** und **Silvester**

°Fällt auf Eligius ein starker Wintertag,
die Kälte leicht vier Monat' dauern mag.

°Geht Barbara im Klee,
kommt's Christkind im Schnee.

°Regnet es an Nikolaus,
wird der Winter streng und graus.

°Am Thomastag wächst
der Tag um einen Hahnenschritt.
(Der Thomastag ist der kürzeste Tag des Jahres)

°Grüne Weihnachten, weiße Ostern

BESONDERE TAGE UND FESTE

4. 12.: HL. BARBARA, Patronin der Bergleute, der Artillerie und der Sterbenden.

Gehört zu den 14 Nothelfern. „Sankt Barbara mit dem Turm, Sankt Margreth mit dem Wurm (=Drachen), Sankt
Kathrein mit dem Radl, das sind die heiligen Madl“.

„Barbarazweig“: Losbrauchtum. Ein Forsythien-Zweig oder ein Kirschzweig wird in eine Vase mit Wasser gegeben. In
der Wärme treiben die Knospen. Um Weihnachten brechen dann die Blüten hervor.

6. 12.: HL. NIKOLAUS - Er lebte im 4. Jahrhundert und war Bischof von Myra in Kleinasien, der heutigen Türkei.

Schutzheilige der Schiffer und Kaufleute. Freund der Kinder. Wegen seiner Freigebigkeit und Hilfsbereitschaft wurde er
verehrt und geliebt.

Eine Legende berichtet, dass Nikolaus in drei Nächten drei Goldklumpen in die Stube eines armen Mannes warf, damit seine drei Mädchen zu ihrer Aussteuer kamen und heiraten konnten.

Zur Erinnerung an den guten Bischof stellen die Kinder am Vorabend des Nikolaustages Schuhe bzw. Stiefel vor die Tür oder hängen Strümpfe an den Kamin. In vielen Familien ist es üblich, dass ein Verwandter oder Bekannter als Nikolaus auftritt, von guten und weniger guten Taten der Kinder berichtet und Geschenke verteilt. Früher erhielten die Kinder vom Nikolaus noch einen Streich mit der Rute. Das war keine Strafe, sondern eine Segensgeste: die Rute als der lebendige Zweig, der bei einer Berührung Fruchtbarkeit verheißt. Mit der Zeit vergaß man den Sinn der Rute. Sie wurde zur Bestrafung der Kinder missbraucht. Krampus!

8. 12.: MARIÄ EMPFÄNGNIS - Dieses Fest wird oft missverstanden. Es ist das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria. Seit dem 8. Jahrhundert bereits in der Ostkirche gefeiert, seit 1708 in der ganzen Kirche.

21. 12.: THOMAS - die Nacht vom 21. auf den 22. Dez. gilt als die längste und als erste der Rauhnächte, auch **Rumpelnacht** genannt. Thomas verbindet sich hier mit Wotan, tritt als Unhold mit einem feurigen Thomaswagen auf, mit dem einst Wotan in wilder Jagd durch die Lüfte sauste. Als Thomasnigl - eine Verschmelzung von Thomas und Nikolaus - tritt der „Heilige“ in Österreich auf.

DIE RAUNÄCHTE: Die 12 Tage zwischen dem ersten und zweiten Weihnachtsfest (25. Dez. bis 6. Jänner), zählt der Volksglaube zu den Raunächten, also jenen Nächten, in denen Haus und Hof ausgeräuchert und mit Weihwasser ausgesprengt werden, damit nicht böse Dämonen sie einnehmen. Die ziehen in wilder Jagd durch die Lüfte und suchen den Menschen Unheil zuzufügen. In den Raunächten durfte Wäsche nicht auf der Leine hängen, musste alles aufgeräumt sein (Haus, Küche,...),.....

„**Zwischen den Jahren**“ bezeichnet den Zeitraum vom 25. Dez. bis 6. Jänner. Je nach Gegend oder Zeitalter wurde der Jahresbeginn am 25. Dez. oder am 1. Jänner oder am 6. Jänner gefeiert.

Erst seit dem 17. Jahrhundert kristallisierte sich der 1. Jänner als offizieller Jahresbeginn heraus.

Die Zeit zwischen den verschiedenen Jahresanfängen war die Zeit „zwischen den Jahren“.

ADVENT UND WEIHNACHTEN

Advent heißt **Ankunft**, Ankunft des Herrn auf Erden. (Ungefähr) 4 Wochen vor Weihnachten

Adventkranz und Adventkalender: finden in Österreich nach dem 1. Weltkrieg weite Verbreitung

HERBERGSUCHE - FRAUTRAGEN: Als ein Teil des Weihnachtsspiels hat sich die Herbergsuche als Adventsbrauch im Spätmittelalter verselbständigt. Jugendliche zogen von Haus zu Haus und sangen mit verteilten Rollen ein Herbergslied.

Das Frauentragen ist eine besondere Form der Herbergsuche. Ein Marienbild oder eine Marienstatue wird an den neun letzten Abenden vor der Christnacht von einem Haus in das andere getragen.

KRIPPE UND KRIPPENSPIEL: Die Verbreitung der Krippe und des Krippenspiels über den Raum der Kirche hinaus in die Häuser der Christen ist eng mit Franz von Assisi (1181-1226) verbunden. Die Weihnachtskrippe wird 1223 zum ersten Mal durch den hl. Franz von Assisi in Greccio (Italien) in einer Kirche aufgestellt. Schon bald standen Krippen in Kirchen, Schulen, Wohnungen,...Um diese Zeit entwickelten sich auch viele Krippenspiele.

DER WEIHNACHTSBAUM: Der Brauch, einen Christbaum aufzustellen, kam im Elsaß und im Schwarzwald um 1509 auf. Er wurde von Martin Luther und den Reformatoren zum Weihnachtssymbol der Protestanten erklärt. In den Kriegen gegen Napoleon wurde die Tanne zum Freiheitssymbol aller Deutschen. Sie hält gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch Einzug in die katholischen Kirchen und Wohnungen. Der Christbaum steht für den Paradiesbaum, an dem die „Früchte des Lebens“ hängen, dargestellt durch Äpfel, Nüsse, Gebäck und im übertragenen Sinne durch Christbaumkugeln und -schmuck.

DER BRAUCH DER WEIHNACHTSBESCHERUNG: Schon in vorchristlicher Zeit wurde am Fest des Sonnengottes und der Sonnenwende Geschenke verteilt. Die Weihnachtsbescherung geht auf Martin Luther zurück. Er schaffte um 1535 die bis dahin allein übliche Nikolausbescherung ab. Statt des hl. Nikolaus bringt nun das Christkind die Gaben. Der Nikolaus wird zum Weihnachtsmann.

25. DEZEMBER – WEIHNACHTEN - GEBURTSFEST JESU CHRISTI: „Weihnacht“: Wih ist althochdeutsch und bedeutet „heilig“, „geweiht“. Der genaue Tag der Geburt Christi ist unbekannt. Seit dem vierten Jahrhundert feiern die Christen Weihnachten. Die römische Kirche hat den 25. Dezember gewählt. Seit 336 (erstmalig in Rom) am 25. 12. gefeiert. Dieser Tag galt im Mittelmeerraum als Geburtstag des unbesiegbaren Sonnengottes Mithras, den auch die Römer verehrten. Zugleich war er der Tag der nordischen Wintersonnenwende. Die Kirche feiert Christus als die wahre Sonne und das „Licht der Welt“, das den heidnischen Sonnengott vertreibt.

25. 12.: RÖMISCHES STAATSFEST: Fest der Geburt des unbesiegbaren Sonnengottes Sol invictus Ägypten: Geburt des Gottes Horus

OSTKIRCHE: feiert am 6. Jänner- Fest der Erscheinung der Herrn